

## „dem atem nun näher?“

Gedicht von Willi van Hengel (vanhengel.de)

p. th. gewidmet, der an seinem namenstag selbstmord beging

wir standen beide ausgebrannt  
an dem braungebeizten balken in der ecke  
in der die unendlichkeit hockte  
in der rechten ein glas bier  
die linke lässig in der hosentasche vergraben

manche geheimnisse lassen sich nicht berühren

niemand ahnte dass einer von uns beiden  
in der geballten faust den tod festhielt  
vielleicht er selbst nicht einmal  
zwei bier - noch - zum abschied  
es schmeckte doch so gut  
perlte der zunge den nächsten abend vor

ich wusste nicht mehr  
wer von uns beiden  
bezahlt hat  
weiß nur noch  
wer bezahlen wollte -  
nicht nur das bier!  
belanglose worte  
ließen mich an diesem abend nicht  
seine sinnlichen lippen übersehn  
sie gingen nicht an uns vorüber  
ebenso wenig wie wir an uns vorübergingen  
kein wort war eines zu wenig  
keines eines zu viel  
der eine zeigte dem anderen  
dass er weitergehen wollte  
bedingungslos  
wir zeigten es uns beide  
unsere blicke lächelten sich an  
zwischen den wörtern und buchstaben  
zwischen uns schien der tod keine chance zu haben  
dabei sahen wir uns  
während wir tranken  
über den glasrand an  
noch lächelnder als ohne bier an den lippen  
wie sollte ich spüren  
dass es sein letztes lächeln war  
er tat doch so gelangweilt  
wie sollte ich spüren  
dass er die abgase seines autos schon lange roch  
durch die seitenscheibe  
die den schlauch wie eine blutverengte hand  
auf sich richtete  
um endlich einschlafen zu können  
vielleicht für immer

und ich sehe ihn heute noch  
hinausgehen nachdem er bezahlt hatte  
er winkte mir zu - wie sollte ich wissen  
dass seine hand zum flügel werden wollte  
in dieser nacht noch und zum himmel schrie mit ihm  
in diese einbahnstraße aus der es kein zurück gibt  
auch nicht an unseren balken in der ecke  
auf den ich immer wieder  
sein volles glas bier hingestellt habe  
auch wenn niemand dort stand.